



Epheser 4,17-32

Der neue Mensch nach Gottes Vorstellung

Texterklärung

Wahrheit (V. 21+25): Wahr ist etwas, wenn es hält, was es verspricht. In diesem Sinne ist wahr das, was von Gott kommt. Wer zu Jesus gehört, wird unterwiesen in der Wahrheit. Mehr noch: Weil er von Gott kommt, ist er die Wahrheit selbst.

Die Berufung und die Sehnsucht, ein neuer Mensch zu werden (V. 17-24)

Der Schreiber nimmt kein Blatt vor den Mund. Es geht um das neue Leben, ein Leben in Wahrheit. Es beginnt mit der Zugehörigkeit zu Christus und seiner Gemeinde.



Horst Scheurenbrand, Leiter
Weltbibelhilfe und internationale
Programme, Stuttgart

Zugehörigkeit zu Christus und neues Leben aus seinem Geist sind sodann zwei Seiten ein und derselben Berufung, die das Christenleben fortan begleiten. Damit sie nicht auseinanderfallen, braucht es ein immer neues Ablegen des alten Menschen und Anziehen des neuen Menschen (V. 22+24). Dies ist einerseits ein unglaublich schönes Geschenk – und zugleich ein umfassender Anspruch.

Dies beschreiben die zum Teil sehr direktiven Anweisungen. Manch einer empfindet dies vielleicht als ambivalent. Er spürt, sie haben die Kraft zum Wachrütteln und machen die möglichen Konsequenzen in uns bewusst. Aber gleichzeitig empfinden wir sie vielleicht als moralische Keule. Außerdem lassen sich viele Aufforderungen auf Dauer nicht so einfach durchhalten, wie zum Beispiel: „legt die Lüge ab und redet die Wahrheit“ (V. 25).

Ablegen des alten und anziehen des neuen Menschen (V. 25-32)

Wie das vonstatten gehen kann, wird an drei positiven Wendungen beschrieben: Wahrheit, Aggressivität und Besitz.

Mit Worten der Wahrheit dienen (V. 25+29)

Der erste Schwerpunkt lautet: Orientiere dich an dem, was wahr ist. Warum muss das ausdrücklich genannt werden? Ist es nicht selbstverständlich? Wir sind zur Wahrheit verpflichtet – und verletzen sie dennoch von Zeit zu Zeit. Dieses Wahrheitsgebot ist für mich die gezielte Aufforderung, achtsam mit meinen Worten zu sein. Wenn ich etwas als unwahr erkannt habe, muss ich die Wahrheit der Unwahrheit vorziehen. Das Neue ist: Gottes Stimme durchbricht alle Schutzbehauptungen und Erinnerungsschwächen. Er hilft mir zu unterscheiden.

Des Weiteren wird nicht nur gemahnt, kein böses Wort zu sagen, sondern stattdessen ein gutes Wort zu sagen, das den anderen stärkt. So gewinnt das Neue seine Gestalt und der neue Mensch wird hör- und sichtbar. Auch hier wird wieder ein alternatives, neues Verhalten angeboten.

Menschliche Aggressivität bewältigen (V. 26+31)

Der Epheserbrief spricht in die Kleinkriege christlicher Gemeinden hinein. Sie gab es damals wie heute. Wenn etwa eine Renovierung, eine Neubesetzung ansteht und diskutiert wird, besteht ausreichend Gelegenheit, aufzurüsten, zu blockieren, zu desinformieren. Gelingt ein Vorhaben ohne einen solchen Kleinkrieg, ist das nicht selbstverständlich.

Wo zusammen gelebt und gearbeitet wird, knirscht es auch. Und Menschen werden auch mal wütend und zornig. Der Appell lautet: „Zürnt ihr, so sündigt nicht.“ (V. 26) Eine andere Übersetzung schreibt: „Lasst euch nicht durch den Zorn zur Sünde hinreißen!“ Zorn und Wut lassen sich nicht immer vermeiden. Eine andere Sache jedoch ist, wie weit wir unserem Zorn Einfluss auf unser Verhalten einräumen. Der Rat: „Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen!“ Anders gesagt: Nicht endlos schmornen. Vielmehr versuchen, den Zorn zu beruhigen und – sofern möglich – zu beenden. Das Neue ist, dass Gottes Stimme unser Grollen, unsere Verstrickung in Konfliktgeschichten durchbricht und wir uns anders verhalten können.

Den eigenen Besitz für andere einsetzen (V. 28)

Ein dritter Schwerpunkt ist der Umgang mit Besitz. Er soll ehrlich erworben und erwirtschaftet werden. Gleichzeitig werden wir erinnert, dass Besitz und Arbeitskraft eine soziale Verantwortung bedeuten. Was wir haben, haben wir auch, um damit Gutes zu tun. Der Bedürftige ist jener, der es in dieser Situation gerade notwendig braucht. Der Bedürftige ist nicht der Untätige. Er kann ohne eigenes Zutun in diese Lage gekommen sein. Auch an dieser Stelle bricht Gottes Stimme in unsere Egoismen ein. Was wir haben, haben wir empfangen – und davon sollen wir weitergeben. Meist wissen und spüren wir, was wann das Richtige ist.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was verbinde ich mit dem neuen Leben in Christus?
- These: Es geht nicht darum, den neuen Menschen selbst zu realisieren. Besteht nicht das neue Menschsein darin, für Gottes Wort und Stimme empfänglich zu sein, Unvollkommenheit bei uns und anderen einzugehen und zu vergeben (V. 32)? – Was bedeutet diese Haltung für unseren Umgang miteinander?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bibelwort-Schätze sammeln – s. Erklärung am 18.8. oder im Internet unter www.impulse.die-apis.de.
Heutige Lernverse: Eph 4,29-30(+31-32)
- Zu V. 22ff.: Paulus redet von schlechten Gewohnheiten wie von alten Kleidern, die wir ablegen und dafür neue, saubere Kleider ablegen sollen. Dies stellen wir dar – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de
- Wir spielen „Zoo Mix Max“. Im Internet (s.o.) finden sich dazu Vorlagen, die in Streifen geschnitten neu geordnet werden sollen, so dass es passt, dass real existierende Tiere dabei herauskommen. Welche Eigenschaften passen zu einem Christen? Anhand des Textes lassen wir diese aufzählen (z.B. die Wahrheit reden, Versöhnung leben ...). Oder anders gefragt: Kann man die Jesus-Art an uns erkennen?
- Passender Liedvorschlag dazu: GL 434: „Herr, halte mich nah bei dir“. Hier wird deutlich: Je enger wir mit Jesus verbunden leben, desto mehr prägt uns seine Art.



Lieder: Monatslied „Berge mich in deinem Arm“ FJ!IV 140, GL 434, GL 436 (EG 389), GL 441